

Jerusalem, ich habe Wächter über deine Mauern bestellt, die den ganzen Tag und die ganze Nacht keinen Augenblick stillschweigen sollen.

Jesaja 62, 6

Brief an Freunde

Liebe Freundinnen und Freunde von Yad Ruth,

im dreißigsten Jahr der Gründung sind wir mit unseren Hilfsprojekten im Baltikum und Moldawien nicht mehr allein mit dem russischen Angriffskrieg in der Ukraine konfrontiert. Dessen wirtschaftliche und politische Auswirkungen auf die europäischen Länder wurden jetzt durch das Massaker der Hamas mit dem folgenden Kriegszustand gravierend verschärft. Als Deutsch-Jüdisches Versöhnungswerk wollen wir auf diesem Weg um weitere finanzielle Mittel werben. Die gleichbleibende, langjährige Hilfe durch Yad Ruth e.V. wird von den Empfängern und den beteiligten Helfern vor Ort, zu unserer großen Freude, immer wieder besonders gewürdigt. Israel erlebt die schwersten Angriffe seit 75 Jahren. Dieses kleine Land, mit neun Millionen Einwohnern, befindet sich im Krieg. Fluten von Kriegsberichten in den Medien prägen weltweit den Alltag von Menschen. Seit dem 7. Oktober 2023 hat sich das Leben aller Israelis verändert. Auf den Straßen ist es sehr ruhig geworden, bei Raketenangriffen begibt man sich in den Bunker oder ins Treppenhaus. Erinnerungen an den Jom-Kippur-Krieg von 1973 kommen zurück, der exakt genau vor 50 Jahren begann. Auch damals ist Israel von seinen arabischen Nachbarn überraschend angegriffen worden. Die Stärke Israels in dieser Situation ist der persönliche Zusammenhalt und die Bereitschaft jedes Einzelnen, sein oder ihr Leben im Zweifel zu opfern, um die Existenz des Staates Israel zu gewährleisten. Unsere Bundesregierung stellt sich an die Seite Israels, wie auch wir als Verein Yad Ruth. In vielen deutschen Städten gibt es Demonstrationen für Israel, die wir richtig finden. Gleichzeitig erleben wir den Israelbezogenen Antisemitismus in Deutschland. Nach dem Angriff der Hamas und der israelischen Gegenoffensive sorgt sich die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland um die Sicherheit der Menschen. Viele Jüdinnen und Juden besuchen deshalb keine Synagogen-Gottesdienste mehr. Eine jüdische Überlebende aus Frankfurt sagt das auch, sie habe Angst, sich als Jüdin erkennbar zu zeigen. Unsere jüdische Freundin und Auschwitz-Überlebende aus Holon, Batsheva Dagan, wird vorübergehend in Deutschland sein, weil sie die Raketenangriffe psychisch nicht mehr aushält. In unserem Brief erhalten Sie Informationen über die Projekte in der Republik Moldau, im Baltikum, in Äthiopien und in Israel. Wir bitten Sie dringend um Unterstützung für unsere Projekte.

Wir danken Ihnen für Ihre langjährige Treue und wünschen Ihnen Gottes Segen.

Gabriele Hannemann, Michael Hannemann, Irmgard Hauschild, Barbara Maier und Detlef Rieckmann

Projekt zur Unterstützung von bedürftigen jüdischen Überlebenden in Bat Yam, Israel

Für die 125.000 Menschen in Israel, die die Shoa überlebt haben, führt diese Kriegssituation zu einer Retraumatisierung. Das Gefühl, in Israel in Sicherheit leben zu dürfen, ist tief erschüttert und alte Erinnerungen werden wieder wach. Täglich werden sie durch den Raketenbeschuss bedroht.

In Kooperation mit der Association for Senior Citizens in Bat Yam unterstützen wir 30 bedürftige Jüdinnen und Juden mit Lebensmittelgutscheinen im Wert von 80 Euro im Monat. Durch den Krieg in Israel bedingt werden nun die Lebensmittelpakete direkt zu den Menschen in die Häuser gebracht.



Zum Bild:

Gatenio Jilbert, geb. am 20.6.1929, sie ist Witwe und hat keine Kinder. Sie gehört mit zu dem Unterstützungsprogramm und erhält gerade Lebensmittel von Efrat, einer Mitarbeiterin der Association.



Zum Bild:

Lebensmittelpakete für bedürftige jüdische Überlebende in Bat Yam. Die Leiterin Anat Bitan und eine Kollegin.

Spendenaufruf für bedürftige jüdische Überlebende

Baltikum



Zu den Bildern:
Auszahlung von Spendengeldern an Überlebende in Riga/Lettland



Zum Bild:

Eingeladene Überlebende in Kaunas/Litauen

Vom 16. – 21.08.2023 waren Gaby Hannemann, Barbara und Hannes Maier in Lettland und Litauen. In Riga wurden Gelder für 16 Überlebende ausgezahlt zu ihrer Unterstützung für das tägliche Leben. In Kaunas hatten wir Überlebende zusammen mit Kindern von bereits verstorbenen Überlebenden der Shoa eingeladen (11 Personen) und Gemeinschaft mit ihnen gehabt. In Vilnius trafen wir uns mit den beiden Vorsitzenden des Verbandes der ehemaligen Ghetto- und KZ-Überlebenden. Alle freuen sich sehr auf die Chanukka-Pakete, die wir wieder im Dezember zu ihnen schicken. 65 Pakete werden nach Litauen gehen und 16 Pakete nach Lettland.

Besuch in der Republik Moldau vom 17.-21.05.2023

Kantine

Seit dem 21.03.2023 erhalten 32 alte bedürftige Jüdinnen und Juden an fünf Tagen in der Woche eine warme Mahlzeit. Die bisherige Kantine

(städtische Einrichtung) wurde zum 1. Januar 2023 geschlossen. Mit Hilfe der ehemaligen Kantinenleiterin Ina S. konnten wir einen neuen Ort finden, wo wir unser Projekt fortführen können. In dem Restaurant „Terasa Coral“ in Chisinau hat die Leiterin Tatjana O. die Gruppe der

Bedürftigen gerne aufgenommen. Bei unserem Besuch im Mai haben wir Tatjana und ihr Restaurant erstmals besucht. Wir waren von ihrer Herzlichkeit, dem Mitarbeiterteam und der guten Atmosphäre beeindruckt. In der Zeit von 11:00 Uhr bis 14:00 Uhr haben die Bedürftigen die Möglichkeit, ihre Essen zu erhalten. Einige Besucher, die einen weiteren Weg zum Restaurant haben, nehmen das Essen bereits für den nächsten Tag mit. Alle sind von dem abwechslungsreichen Essen begeistert und sehr dankbar. Die Gruppe isst gemeinsam mit anderen Gästen des Restaurants. Die Dankbarkeit war sehr groß, dass das Projekt in diesem Ambiente fortgeführt werden kann. Alle bedanken sich bei uns, und damit bei Ihnen, die dieses Projekt mit Ihren Spenden ermöglichen.



Pflegeprojekt



In unserem Pflegeprojekt unterstützen wir zur Zeit neun bedürftige Personen. Im Norden Moldawiens machten wir erstmals einen Besuch in dem Ort Drochia. Dort wartete bereits ungeduldig die 101-jährige Liubovi V., die von ihrer Tochter gepflegt wird. Liubovi wurde früh Waise und verbrachte sechs Jahre in einem Konzentrationslager auf dem Gebiet der heutigen Ukraine. Liubovi und ihre Tochter freuten sich sehr uns jetzt kennen zu lernen und ihren Dank ausdrücken zu können für die Unterstützung, die sie von Yad Ruth erhalten. Liebevoll waren Getränke und Obst und Gebäck bereit gestellt. Wir waren von dieser Herzlichkeit und den guten Wünschen, die Liubovi uns auf Jiddisch mitgab, gerührt. Ihr Zuspruch hat uns noch einmal die Wichtigkeit unseres Pflegeprojektes gezeigt.

Getreideprojekt in Äthiopien

Tazebews Familie überlebte 21 Jahre lang durch unser Getreideprojekt Teff. Endlich durfte sie vor einigen Wochen mit ihrem jüngsten Sohn ausreisen. Ihr Mann war bei Kämpfen vor langer Zeit erschossen worden. Auch sie traf ein Schuss ins Bein. Sehr starke Schmerzen und Entzündungen quälten sie ständig. Trotzdem verweigerte sie eine Amputation des Beines, denn sie hoffte jahrelang auf baldige Ausreise und hilfreiche Behandlung in Israel. Unsere Großfamilien danken von Herzen allen Spendern für die ihnen ermöglichte tägliche Mahlzeit von dem Getreide Teff. Tazebew ist leider, kaum der Gefahrenzone in Äthiopien entronnen, nun in Israel in einen Krieg hinein immigriert. Wir wünschen ihr und allen jüdischen Menschen Schutz und Bewahrung.



Yad Ruth e.V. konnte über die vielen Jahre hinweg die Hilfsprojekte verbindlich und zuverlässig durchführen. Dies war uns nur möglich durch Ihre großzügigen und teilweise regelmäßigen Spenden. Dafür sind wir, die Empfänger und die beteiligten Helfer vor Ort Ihnen sehr dankbar. Wir bitten Sie, uns mit Ihren Spenden auch weiterhin die Möglichkeit zu geben, den Hilfebedürftigen ein verlässlicher Partner zu sein.

www.yadruth.de

Spendenkonto:

Yad Ruth e. V.

Commerzbank Reinbek

IBAN DE84 2004 0000 0262 6570 00

BIC COBADEFFXXX